



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 7 (1937)**

274 (17.6.1937) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-281076](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-281076)



# Auch sie starben, damit Deutschland lebe

## Der Führer beim Staatsakt / Letzter Abschied der Nation von den 31 Toten

(Drahtbericht unseres nach Wilhelmshaven entsandten Sonderberichterstatters)

Wilhelmshaven, 17. Juni

Heute vormittag um 11 Uhr erfolgte nun die feierliche Beisetzung der 31 gefallenen deutschen Matrosen. Die ganze Stadt Wilhelmshaven, der Reichskriegshafen an der Nordsee, steht im Zeichen der Trauer für die jungen Soldaten, die ersten Blutzugungen der neuen deutschen Wehrmacht. Die Stadt ist ein riesiges Meer von trauerumflorten Fahnen und drauhen auf dem Ehrenfriedhof am Rande der Stadt hatten sich schon sehr früh viele Volksgenossen eingefunden, um Zeugen der feierlichen Beisetzung zu sein.

### Der Führer kommt

Dort draußen auf dem herrlich gelegenen Ehrenfriedhof, am Rande des Stadtparks, gegenüber dem großen Gräberfeld, in dem die Toten der Seeschlacht von Stageral ruhen, sind nun die Gefallenen unserer Kriegsmarine zur letzten Ruhe gebettet worden. Wie ein Lauffeuer hatte sich in Wilhelmshaven die Nachricht verbreitet, daß der Führer an der Beisetzung teilnehmen würde, und am Morgen aller Straßen, die der Führer auf seiner Fahrt vom Bahnhof zum Ehrenfriedhof der Kriegsmarine berührte, standen viele Tausende von Volksgenossen, um ihm mit einem schweigenden Gruße ihre Teilnahme an diesem schweren Unglück zu bekunden. Um 11 Uhr traf der Führer mit einem Sonderzug auf dem Wilhelmshavener Bahnhof ein und wurde von dem Führer der Reichshandarte, SS-Obergruppenführer Sepp Dietrich, sowie dem Kommandierenden Admiral der Marineflottilie der Nordsee, Admiral Schuylke, begrüßt. Mit dem Führer waren von Berlin gekommen: Der Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg sowie der Reichsführer SS Himmler. In Begleitung des Führers befanden sich außerdem die persönlichen Adjutanten, SS-Obergruppenführer Bräuker, SS-Brigadeführer Schaub, Oberst Hoffbach und

der Marineadjutant Kapitanleutnant v. Püttlamer. Auch der Reichspropagandachef SS-Gruppenführer Dr. Dietrich hatte den Führer auf der Fahrt nach Wilhelmshaven begleitet. Am Hauptort des Marineehrenfriedhofes, das mit eisernen Kreuzen geschmückt war, stand eine Ehrenwache. Hier empfängt der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Dr. v. C. Raeder zusammen mit dem Flottenchef Carlis sowie dem Festungscommandanten von Wilhelmshaven, Konteradmiral von Schröder, den Führer und sein Gefolge. Auch der Reichshandartler und Gauleiter von Weser-Ems, Roever-Oldenburg, sowie als Vertreter des Stadtschefs der SA, Obergruppenführer Herzog, und der regierende Bürgermeister von Bremen, SA-Gruppenführer Voebmeier, befanden sich im Gefolge des Führers.

### An der offenen Gruft

Schweigend grüßte auch hier die Menschenmenge den Führer, der sich sofort zu der offenen Gruft begab, in der die 31 Särge der jungen Matrosen unserer Kriegsmarine aufgebahrt waren. feierlich geschmückt mit vielen Kränzen und Blumen, die letzten Grüße der Angehörigen und ihrer Kameraden. An der offenen Gruft hatten sich auch eingefunden als Vertreter der nationalspanischen Regierung der Geschäftsträger Graf von Barón de las Torres, der zusammen mit dem spanischen Militärattaché Oberst Martínez im Auftrag des spanischen Staatschefs General Franco an dieser Trauerfeier teilnahm. Weiter sah man den chinesischen Konteradmiral Lund und als Vertreter des Auswärtigen Amtes den Chef des Protokolls, RSR-Brigadeführer Gelandier von Bälow-Schwane. Auch die gesamte Admiralität sowie die Kameraden der Gefallenen des Panzerschiffes „Deutschland“ hatten an dem Grabe Aufstellung genommen. Nach der Ankunft des Führers sprach der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Dr. v. C. Raeder.

nächlicher Betrachtung es als sinnlos anzusehen genügt sein könnte. Aber auch dieses Opfer, so schwer es für uns zu tragen ist, hat seinen tiefen Sinn und wird seinen Segen haben, so wenig wir das vielleicht heute erkennen können. Hat es nicht schon Frucht genug getragen, indem es die wunderbare innere Geschlossenheit des deutschen Volkes Adolf Hitlers, seinen entschlossenen Willen zu energischer Abwehr solcher Angriffe vor aller Welt in hellem Lichte erstrahlen ließ? Ist es nicht dem deutschen Volk und darüber hinaus der ganzen Welt blutiges Warnungszeichen geworden, wachsam zu sein und nicht zu erlahmen im Kampfe gegen den Bolschewismus, der heute die Welt mit der Vernichtung aller Kultur, mit der Vernichtung der Völker bedroht, wie wir es eben in Spanien erleben?

So wollen wir auch in diesem Opfer, das uns auferlegt wurde, das Wollen der Hand Gottes erkennen, vor dem wir als Soldaten und Seelente uns beugen.

### So handeln deutsche Matrosen

Und wenn uns etwas in unserer Trauer um die gefallenen jungen Kameraden noch besonders zu erbeben vermag, so ist es die Tatsache, daß sie auch im Sterben, getreu ihrem Eid, echte deutsche Soldatendisziplin verkörperten.

## Die ergreifende Totenehrung

Nach den Worten des Generaladmirals trat der Erste Offizier des Panzerschiffes „Deutschland“ vor und verlas, während dumpfer Trommelwirbel aufklang und die Ehrenkompanie das Gewehr präparierte, die Namen der 31 Toten, die für Deutschland gefallen sind. Nach der Namensverlesung feierte die Ehrenkompanie drei Salutschüssen und während das Lied vom guten Kameraden erklang, trat der Führer an die offene Gruft heran, und legte einen großen Kranz nieder, der mit einer Schleife geschmückt war, die die Führerhandarte und seinen Namen trug.

Nach ihm legten der Reichskriegsminister, Generalfeldmarschall von Blomberg, der Reichsführer SS Himmler, der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, der Flottenchef, der Kommandierende Admiral der Marineflottilie der Nordsee, der Vertreter der SA, der Kommandant des Panzerschiffes „Deutschland“, Kapitän zur See Janger, und viele andere Kränze nieder als letzten Gruß für die jungen Deutschen, die dort draußen vor der spanischen Küste sich einsetzten für Volk und Vaterland und der Erfüllung ihrer Aufgabe zur Erhaltung des Friedens.

Abschließend erklangen dann die Nationalhymnen. Der Führer drückte den Angehörigen der Gefallenen sein herzlichstes Beileid aus und begab sich sodann mit seinem Gefolge vom Ehrenfriedhof an Bord des Aviso „Grille“, der im Wilhelmshavener Hafen liegt.

Das deutsche Volk hat durch diesen Staatsakt seine geschlossene Einmütigkeit zum Ausdruck gebracht, daß es mittrauert mit den Angehörigen, die hier ihre jungen Söhne, Männer und

und uns allen dadurch zum Vorbild wurden; daß ihre Kameraden sich ihrer würdig zeigen, indem sie in vorbildlicher Weise die Wirkung der Bombentreffer bekämpfen und in kurzer Zeit beseitigen, so daß das Schiff von seinem Kommandanten wieder voll gefechtsbereit gemeldet werden konnte; daß die Besatzung bereit für Deutschland zu kämpfen und den Tod der Kameraden zu führen, darum daß ihr Schiff nicht abzulassen, sondern in der Zeit der Spannung in den spanischen Gewässern zu belassen. So mehrten sie durch den heroischen Geist, der sie befeuerte, das Ansehen ihres Schiffes, der deutschen Kriegsmarine, des deutschen Volkes und Reiches.

### Zuerst immer die Pflicht

So wird der Name unserer gefallenen Kameraden mit der Geschichte der deutschen Marine allzeit auf das engste verbunden bleiben. Sie seien uns stets ein leuchtendes Vorbild in jeder unserer Pflichtenfüllung und Opferbereitschaft, seien uns eine nachdrückliche Mahnung, weiterzuarbeiten und zu kämpfen im Sinne und nach dem Willen unseres Führers. Sei bei seinem ersten Besuch auf der eben in Dienst gestellten „Deutschland“ im Mai 1933 im Mannschiffsraum das Wort des großen Königs angedeutet:

Es ist nicht nötig, daß ich lebe, wohl aber, daß ich meine Pflicht tue.

Im Sinne dieses Wortes werden unsere gefallenen Kameraden weiterwirken, werden sie unvergessen bleiben in der Kriegsmarine, in der Wehrmacht, im deutschen Volk — jetzt und immerdar.



Die Festplakette zum Tag der Deutschen Kunst. Die von Professor Richard Klein-München gestiftete Plakette zum Tag der Deutschen Kunst, der vom 16. bis 23. Juli in der Hauptstadt der Bewegung aus Anlaß der Weisung des Hauses der Deutschen Kunst und der Eröffnung der ersten Großen Deutschen Kunstausstellung stattfand.

### Der Führer an die Theaterfestwoche

Düsseldorf, 17. Juni. Der Führer und Reichstanzler sandte anläßlich der Reichstheaterfestwoche folgendes Telegramm: „Reichstheaterkammer, Präsident Dr. Schäfer, Düsseldorf. Den zur Tagung in Düsseldorf versammelten deutschen Bühnenschauspielern danke ich für die mir telegrafisch übermittelten Grüße. Ich erwidere sie herzlich mit meinen aufrichtigsten Wünschen für ihr weiteres Schaffen. Adolf Hitler.“

### Skoda macht gute Geschäfte

Bukarest, 17. Juni. Der tschechoslowakische Ministerpräsident Hodza hat am Mittwoch seine Bukarester Besprechungen mit Ministerpräsident Tatarescu und Außenminister Antonescu beendet. Zum Frühstück war er Gast des rumänischen Außenministers in Anwesenheit aller Mitglieder der Regierung. Am Abend fand in der tschechoslowakischen Gesandtschaft ein Festessen statt, dem ein Empfang folgte. Am Mittwochabend reisten Hodza, Tatarescu und Antonescu nach Turnu Severin, wo sie am Donnerstag an Bord des Dampfers „König Carol II.“ gehen werden, um mit dem jugoslawischen Ministerpräsidenten Stojadinowitsch zusammentreffen. Am Mittwochabend wurde über den Besuch Hodzas ein Communiqué veröffentlicht, in dem es u. a. heißt: Die Unterredungen Hodzas mit den rumänischen Staatsmännern standen im Zeichen tiefer Achtung und Freundschaft und erlaubten, eine vollkommene Verständigung über die verschiedenen Fragen der Politik und Wirtschaft, die angeschnitten wurden, festzustellen. Hinsichtlich der Lieferungen von Kriegsmaterial, die Rumänien in der Tschechoslowakei, vor allem bei den Skodawerken, bestellbar, konnten Hodza und Tatarescu feststellen, daß diese Lieferungen in beschleunigtem Tempo durchgeführt werden und daß die Vereinbarungen über ihre Finanzierung zur vollen Zufriedenheit beider Parteien arbeiten.

Die zweite Reichstheaterfestwoche begann mit dem „Kleinod“ von Gerhard A. Köhler, ein der im vorigen schwarzen Rahmen diesem Schauspielischen Schauspiel. Die Staatsraison an zwei worden ist Erfüllung ihrer einer Aniel im eingerichteten und ihrer Gedanken aber hard und den sollte, Leben, weiß auf ihre einer irrtümlichen in ihrem politischen Staatsraison und ihre Wahllosigkeit enden. Köhler hat tralischen Romane geizigen Unstimmigkeit des Werkes in Köhler verurteilt. Köhler hat tralischen Romane geizigen Unstimmigkeit des Werkes in Köhler verurteilt.

## Der tiefe Sinn dieses Opfertodes

### Generaladmiral Raeder spricht beim Staatsakt

Generaladmiral Dr. v. C. Raeder führte u. a. folgendes aus:

Wohl selten seit langer Zeit durchsuchte das deutsche Volk ein so einseitiges, aus tiefster Seele kommendes Schrei der Empörung, der Erbitterung und des Schmerzes, wie er durch die Schandtat von Ibiza ausgelöst wurde. Wie berechtigt diese ungeheure Empörung war, erkannten nach Klärung der Lage selbst weite Kreise des Auslandes an, soweit es noch sachlich zu urteilen in der Lage ist. Was war geschehen? Deutsche Kriegsschiffe übten nach internationaler Vereinbarung im Verein mit italienischen, englischen und französischen Schiffen eine Kontrolle an der spanischen Küste aus, um durch mögliche Einschränkung der Zufuhr an Menschen und Kriegsmaterial den Bürgerkrieg eindämmen zu helfen.

### Am Abend des 29. Mai

Da erfolgte am Abend des 29. Mai auf die „Deutschland“ vor Ibiza ein Bombenangriff, der nur als in voller Absicht und Verednung, unter Anwendung aller Mittel zur Ueberwindung eines in friedfertiger Tätigkeit begriffenen Schiffes ausgeführt angeleitet werden kann. Zwei Flugzeuge überflogen von Westen her die Berge der Insel und den Ort Ibiza, so daß sie, aus der Richtung der Sonne kommend und ohne sich gegen den dortigen Hintergrund abzuheben, im Gleitflug dem Schiffe sich nähern konnten, bevor sie demertt wurden. Auf der „Deutschland“ war ein großer Teil der Besatzung nach dem Abendessen in dem Wohnraum versammelt. An Oberdeck wurde Fliegerabwehrwache gehalten, wie es seit langem auf den an der spanischen Küste diensttunenden Schiffen Gewohnheit ist. In dem Teil der Flak kam ihren Befehlsapparaten und Aufsichtsposten war besetzt. Entsprechend der vom deutschen Admiral an den roten Mittelbefehlshaber in Valencia auf Grund des Palma-Insidenalles ergangenen Warnung war der Befehl erteilt, auf jedes sich verdächtigende nähernde rote Flugzeug das Feuer zu eröffnen. Die Flugzeuge wurden von dem Ausguck trotz der unzulänglichen Verhältnisse festgestellt, bevor die Bomben fielen, und auch sofort gemeldet, obwohl noch Zweifel herrschte, ob es sich nicht etwa um weiße Flugzeuge handelte, da sich an der Vorderseite keine roten Abzeichen erkennen ließen.

### Brände verhindern die Sicht

Der Kommandant, der sich auf dem Nachschiff befand, befahl auf die Meldung hin sofort: „Fliegeralarm“ und „Feuer eröffnen“. Unmittelbar darauf fielen die Bomben, eine in den ungeschützten Mannschiffsraum im Vorschiff und eine auf das Geschützfeld eines

15-Zentimeter-Geschützes am Oberdeck, ohne daß vorher gefeuert werden konnte. Zwei weitere Bomben fielen neben das Schiff. Aber auch die abfliegenden Flugzeuge konnten nicht unter Feuer genommen werden, da unglücklicherweise der Qualm der an Deck entstandenen schweren Brände die Flugzeuge der Sicht der Flugzeugabwehrgeschütze entzog. So konnte der schamlose Angriff durch zwei Zerstörer im Schiff im vollen Frieden 31 brave Soldaten dahinraffen und zahlreiche andere mehr oder weniger schwer verletzen.

### Auch dieses Sterben hat einen tiefen Sinn

Ein ungeheures Opfer ist vom Allmächtigen wiederum der deutschen Kriegsmarine auferlegt, ein Opfer, das in keiner ganzen Größe in Friedenszeiten zu wähligen, so ungewohnt schwer ist, das daher manch einer bei ober-

## Die Alte Garde wird geehrt

### Feierliche Begrüßung im Königsberger Moskowitersaal

Königsberg, 17. Juni.

Die Alte Garde des Führers ist am Donnerstagfrüh in drei Sonderzügen aus Danzig in Königsberg eingetroffen. Nach einer Triumphfahrt durch die von jubelnden Menschenmassen umsäumten festlich geschmückten Straßen wurde sie im Moskowitersaal des Ordensschlosses von Gauleiter Erich Koch feierlich begrüßt. Bald nach der Feierstunde im Schloß traten die Männer der Alten Garde die Weiterfahrt ins Samland an.

Bereits in den frühen Morgenstunden herrschte in der Stadt und besonders am Hauptbahnhof ein lebhaftes Treiben. Um 8 Uhr schmetterten die Klänge der Musikzüge über den Bahnhofspfad. An der Spitze der 600 Männer der Alten Garde betrat Reichsorganisationsleiter Dr. Leh aus der Bahnhofshalle, begleitet von Ostpreußens Gauleiter Erich Koch, dem Gauleiter des Nachbargaus, Albert Hoster und dem Führer des SS-Oberabschnittes Nordost, SS-Gruppenführer Reiblich. VDM-Mädchen überbrachten dem Gast als ersten Gruß Ostpreußens einen Blumenstrauß. Die Alte Garde schritt dann die Ehrenfront ab, in der neben den Parteigliederungen eine Ehrenhunderterei der Polizei und ferner Werkstätten und Walter der Deutschen Arbeitsfront angetreten waren. Hinter den Fronten stand eine unüberschaubare Menschenmenge, die immer wieder in stürmische Jubelrufe ausbrach.

Die Männer der Alten Garde bestiegen dann die offenen Autobusse, die sich mühsam ihren Weg zum Schloß durch die dichten Spallere der Parteigliederungen und der begeisterten Königsberger Bevölkerung bahnen mußten. Von dem ersten Omnibus leuchtete in Rot und Gold die neue Fahne der Alten Garde.

### Dr. Schacht fuhr nach Wien

Besuche bei Miklas und Schupfknigg

Wien, 17. Juni.

Mit einem Sonderflugzeug der Luftbanstraf am Donnerstagsvormittag Reichsbankpräsident Dr. Schacht und seine Begleitung, Reichsbankdirektor Wilhelm und Regierungsrat Dr. von Wedekind in Erwidern des Besuchs, den unlängst der Präsident der Oesterreichischen Nationalbank, Dr. Kleinböck, in Berlin abgestattet hatte, auf dem Wiener Flughafen in Alpern ein.

Nach der Begrüßung fuhr Reichsbankpräsident Dr. Schacht zur deutschen Gesandtschaft, wo er für die Dauer seines zweitägigen Aufenthaltes als Gast des Botschafters wohnen wird. Nach im Laufe des Vormittags hat Dr. Schacht dem Bundespräsidenten, dem Bundeskanzler, sowie dem Staatssekretär des Reichens Besuche abgestattet. Um 14 Uhr fand dann ein Frühstück auf dem Rabenberg statt, das der Handelsminister zu Ehren des Gastes aus dem Reich veranstaltete.

# Französisches Kriegsschiff bedroht

## Unglaubliche Frechheit eines sowjetspanischen Zerstörers

Paris, 17. Juni.

Der Pariser „Jour“ berichtet von Zwischenfällen, die sich auf der See von La Rochelle am Mittwoch anlässlich der Ankunft des sowjetspanischen Zerstörers „Ciscar“ ereignet haben.

Kaum habe der Zerstörer auf der See den Anker geworfen, als zwei Mann der Schiffsführung sich bei der Präfektur meldeten, um für sich und 116 Flüchtlinge, die sich an Bord befinden sollten, um Schutz zu ersuchen. Kurze Zeit darauf meldete sich eine Reihe weiterer „Offiziere“ des bolschewistischen Kriegsschiffes bei der Präfektur, um sich unter polizeilichen Schutz zu stellen. Als das französische Torpedoboot „Audacieux“ gegen Mittag ebenfalls auf der See von La Rochelle vor Anker ging, erdreistete sich die meuternde Besatzung des „Ciscar“, die Kanonen auf das französische Torpedoboot zu richten! Der Kommandant des „Audacieux“ ersuchte daraufhin zusammen mit dem Polizeipräsidenten von La Rochelle den bolschewistisch-spanischen „Konsul“, sich der 116 an Bord des „Ciscar“ befindlichen Flüchtlinge aus Bilbao anzunehmen.

### Wieder ein Uebertwachungsschiff

Zum Zwischenfall im Hafen von La Rochelle, wo die Besatzung des „Ciscar“ meuterte, erfahren wir bei Redaktionschluss noch folgende Einzelheiten:

Als das französische Torpedoboot „Audacieux“, das in Gemeinschaft mit anderen französischen und einem englischen Kriegsschiff die Uebertwachung der Küste versieht, in den Hafen einlief, machte die Besatzung der „Ciscar“ die Geschütze gefechtsklar und richtete sie auf das französische Kriegsschiff. Der Kommandant des französischen Schiffes antwortete auf diese Drohung nicht, sondern ließ sein Schiff an der vorgesehenen Stelle vor Anker gehen. An Bord des sowjetspanischen Kriegsschiffes hatte sich augenscheinlich eine Meuterei abgespielt, die nicht nur in diesem unerhörten Zwischenfall ihren Ausdruck fand, sondern bereits zu Schwierigkeiten hinsichtlich der Ausbootung der Flüchtlinge führte. Die bolschewistischen Besatzungsmitglieder, mit einem Valencien-Gauppilng an der Spitze, weigerten sich nämlich, die Flüchtlinge an Land zu lassen und nahmen eine drohende Haltung an. Drei Mann der Schiffsführung, die an Land gehen wollten, um Einkäufe zu machen, wurden von den „Meuterern“ zurückgehalten. Nur einem gelang es, in dem allgemeinen Drunter und Draüber durchzukommen und den „Kommandanten“ des Schiffes zu benachrichtigen, der sich bereits seit Dienstag an Land befand. Da die beiden Bolschewisten nun für ihr Leben fürchteten, stellten sie sich unter den Schutz der französischen Polizei.

Nach langwierigen Verhandlungen, die durch Vermittlung des sowjetspanischen „Konsuls“ geführt wurden, konnte sich schließlich ein Offizier des „Audacieux“ an Bord des bolschewistischen Kriegsschiffes begeben, wo er von den Vertretern der Valencien-Bolschewisten empfangen wurde, der sich nach einiger Zeit bereit erklärte, 61 Personen, hauptsächlich Frauen und Kinder, sowie Greise, an Land geben zu lassen, während er 50 bis 60 wehrfähige Männer nach Sowjetspanien zurückbringen wollte. Nach langem Hin und Her gab er sein Einverständnis,

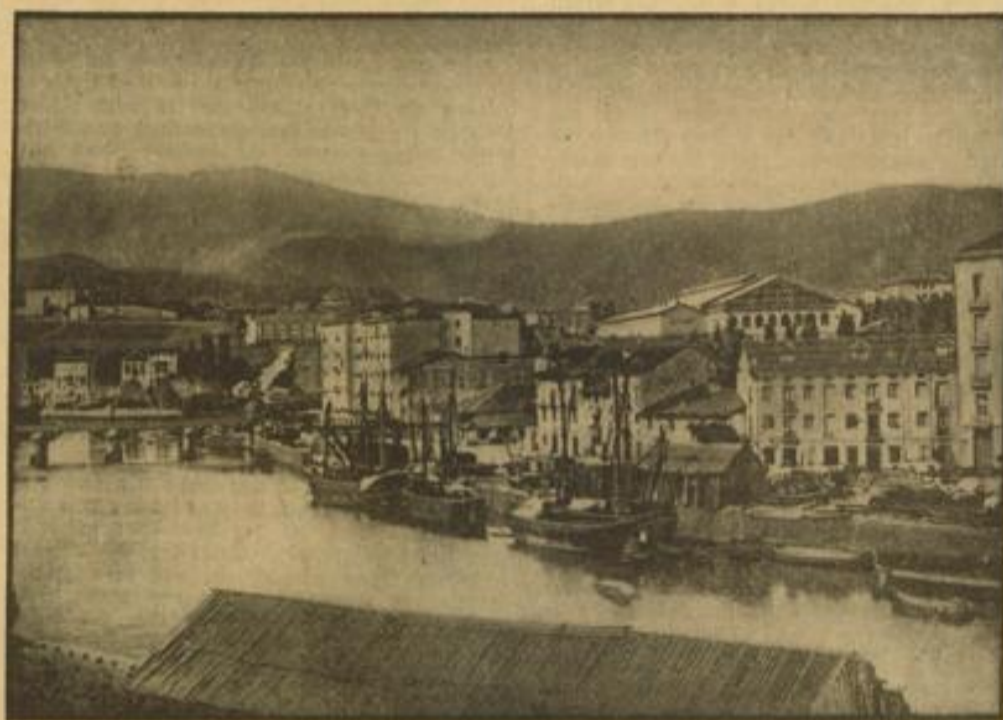
alle Flüchtlinge auszubooten, mit Ausnahme eines 33jährigen „Offiziers“, der angeblich desertiert sei und den man als Geisel zurückbehalten wollte.

### 1700 Gefangene an einem Tag

Salamanca, 17. Juni

Der nationale Heeresbericht von Mittwoch lautet wie folgt:

Front von Vistaya: Der siegreiche Vormarsch unserer Truppen hat ohne Unterbrechung angehalten. Am Dienstag wurden der Berg Uzo und Armazagan besetzt, am Mittwoch der Punkt 523 südwestlich von Man-



Endkampf um Bilbao

Blick auf das Bilbaer-Hafenviertel. Die nationalspanischen Truppen setzten ihren Vormarsch erfolgreich fort und besetzten einige Vororte der Stadt.

# Sühne für eine viehische Mordtat

## Ein heimtückischer und gemeiner Ueberfall auf den Schwiegervater

Halle, 17. Juni.

Das Schwurgericht Halle verurteilte am Mittwochabend den 46jährigen Friedrich Giesefer aus Göttingen (Kreis Bitterfeld) wegen Mordes zum Tode.

Giesefer hatte am 14. Januar dieses Jahres seinen Schwiegervater, mit dem er sich entzweit hatte, ermordet. Er war von hinten auf den Wagen des von der Feldarbeit heimkehrenden 67jährigen Mannes aufgesprungen und hatte diesen mit einem Knüttel niedergeschlagen. Als der alte Mann nicht gleich tot war, hatte er weiter mit dem Stiel einer Rispagabel auf ihn eingeschlagen und war schließlich mit dem Wagen mehrmals über den Körper des Bewußtlosen hinweggefahren,

bevor, Maradona, Artado, Meaca und San Roque eingenommen. Südwestlich von Bilbao eroberten unsere Truppen Baratamo, Arriagorriaga, Raimasi und Loreta. Die Legionärstruppen „Schwarze Pfeile“ haben einen neuen Sieg errungen und sind bis an die Mündung des Flusses Nervion vorgedrungen. Sie haben die Ortschaften Algoria und Lejona besetzt und eine vollständige Batterie, die in Punta la Gata in Stellung war, erbeutet. Der Gegner verließ das Dorf Castillo, nachdem er es in Brand gesteckt hatte. Eine Unzahl von Soldaten und Milizmänner ging zu uns über, bei Valencia kam eine große Anzahl geflüchteter Familien ins nationale Lager. Feindliche Konzentrationen sind zerstört und von einer Heeresgruppe allein über 700 Gefangene gemacht worden. Insgesamt fielen heute 1700 Gefangene in die Hände der Nationalen. Auch das erbeutete Kriegsmaterial ist sehr groß.

zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden war.

Brams hat am 7. Oktober 1936 in Bonbrud seine von ihm geschwängerte Dienstmagd ermordet, um der aus der Schwangerschaft erwachsenden Verantwortung zu entgehen.

# Klosterhüter als Mörder

Schwere Bluttat im Schwarzwald

Billingen, 17. Juni.

Am Donnerstagmorgen wurde in der Nähe des Klosters Unterfirnach ein zwölfjähriger Schüler durch Messerstiche ermordet aufgefunden. Als Mörder wurde ein etwa 18-jähriger Schulbruder des Klosters Unterfirnach ermittelt und festgenommen. Die behördliche Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen.

# Wien will die Wahrheit verbieten

Berlin, 17. Juni.

Die österreichischen Behörden haben die Verbreitung der neuesten Folge des „Kulturkritischen Beobachters“ Nr. 24 verboten, weil darin ein Bildbericht über die Kollenzler Sittlichkeitsprozesse enthalten ist.

# Scharfe Forderung de Valeras

Souveränität über die irischen Häfen

Dublin, 17. Juni.

Der irische Ministerpräsident de Valera sprach am Mittwochabend in einer großen Wahlversammlung, die von vielen Tausenden besucht war. De Valera befahte sich dabei zunächst mit den Beziehungen Irlands zu Großbritannien und erklärte, daß er immer auf gute Beziehungen mit Großbritannien hingearbeitet habe. Diese könnten aber nicht eher herbeigeführt werden, ehe nicht die Souveränität Irlands über seine Häfen hergestellt sei.

# In Kürze

Unter großer Beteiligung der Bevölkerung der Unterweiserhäfte fand am Mittwoch in der Gießmünder Christuskirche die Trauerfeier für die bei dem Untergang des Wassergatters „Kau III“ tödlich verunglückten zwölf Männer statt.

Der auf der Durchreise in Lissabon weilende deutsche Forscher Geheimrat Professor Frobenius legte am Grabmal des größten portugiesischen Seefahrers und Forschers Vasco de Gama einen Lorbeerkranz mit den deutschen Farben nieder.

Eine Gewitterfront, die über den Regierungsbezirk Stade hinwegzog, hat bedauernden Schaden angerichtet. Die Niederschläge im Kreise Stade, die das Unwetter begleiteten, waren teilweise so stark, daß das Wasser süßhoch auf dem Lande stand.

Der Vorsitzende des Zentralerekutivkomitees der kommunistischen Partei in Wehrkreisland, Tscherschwitz, hat am 16. Juni Selbstmord begangen.

# Kleiner Kulturspiegel

Festspiele auf der Insel Mainau. Nach längeren Verhandlungen mit dem Besitzer der im Ueberlinger See gelegenen romanischen Insel ist es zu der Vereinbarung gekommen, daß die Mainau als Fest für die deutschen Festspiele im Süden zur Verfügung steht. Auf dem Platz vor dem Schloß auf der Mainau, einer der schönsten Stellen des Bodensees, wird an acht Sommerabenden unter Leitung von Intendant Dr. Schmiedhammer „Ein Glas Wasser“ von Scriba aufgeführt werden.

„Fidelio“ in San Franzisko. Die deutsche Stagione an der Oper San Franzisko wird im Herbst 1937 neben anderen Opern „Fidelio“ zur kalifornischen Erbauung bringen. Die Stagione wird von Herbert Graf geleitet, der gegenwärtig als Oberregisseur in New York tätig ist.

Beschränkte Ausländer-Gastspiele in England. Einschneidende Maßnahmen für Varietés und Kabarets hat das britische Arbeitsministerium getroffen. Bereits seit längerer Zeit wird von den englischen Künstlerverbänden gegen die starke Verschärfung von Ausländern in den englischen Varietés gekämpft. Das Ministerium hat nun am Vorabend der einheimischen Künstler anordnet, daß die Dauer der Arbeitsurlaubnis für ausländische Künstler auf eine bestimmte Zeit begrenzt wird. Weiter dürfen noch dieser Anordnung ausländische Künstler, die in London engagiert sind, unter keinen Umständen in mehr als zwei Häusern jede Woche auftreten.

Eine Rubens-Ausstellung in Brüssel. Das königliche Museum in Brüssel veranstaltet vom 15. Juli bis 15. September eine Rubens-Ausstellung, auf der ausschließlich Skizzen des großen Meisters zu sehen sein werden.

bis dieser tot liegen blieb. Das Schwurgericht Halle hatte Giesefer schon wegen Totschlags zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt. Auf Revision der Staatsanwaltschaft verwies das Reichsgericht die Sache zur nochmaligen Verhandlung an das Schwurgericht zurück, das auf Grund der neuerlichen Beweisaufnahme die Frage des Vorsatzes und der Ueberlegenheit bei Begehung der Tat bejahte.

# Ein zweites Todesurteil

Berlin, 17. Juni.

Am 17. Juni 1937 ist der am 16. Juli 1897 geborene Lorenz Brams aus Bonbrud hingerichtet worden, der am 25. Januar 1937 vom Schwurgericht in Landshut wegen Mordes

Vaterlandes gezogen. Nur der Gifthauch völkerverfeindender bolschewistischer Elemente konnte die Blüthezeiten der Kunst auf kurze Jahre unterbrechen. Aber wie der Ritter zwischen Tod und Teufel auf Dürers Kupferstich, so ritt die Neue Zeit in ihre Wälder ein: den Kampfbo den um ein friedliches, geeintes, der Kunst und Kultur dienendes Reich.

Ruhvoll inmitten aller Unruhe, weltsehend und planend über die kurzfristigen Aufgaben des Tages hinaus, frohvoll gegenüber den Anwürfen zerfetzender Schwäche baut das Neue Reich an einer neuen Kultur. Das Haus der Deutschen Kunst ist das feierliche Versprechen, die bindende Aufgabe der Staatsführung an den deutschen Künstler: daß ihre Hilfe stets gegenwärtig bleiben wird. Und der strahlende Anbruch des erhofften Morgens, der Beginn eines allseitigen Aufstiegs zu neuen Gipfeln: das ist der „Tag der Deutschen Kunst“. Deshalb richtet die Leitung in München an das Volk den Aufruf: Ihr alle in Deutschland und in der Welt, die ihr je berührt und begeistert wart von deutscher Kunst und Kultur, kommt und seht: Deutschland und München am Tag der Deutschen Kunst!

# Durch sieben Länder getanzt

Mainfränkische Tanzgruppe vom Balkan zurück

Auf dem Schweinfurter Hauptbahnhof traf die mainfränkische Trachten- und Tanzgruppe ein, die in den vergangenen drei Wochen auf einer Reise durch die Balkanstaaten deutsches Volkst- und Brauchtum in sieben Ländern zeigte. Der ausländische Kreiswart der NS-Gemeinschaft „Traut durch Freude“, der die Gruppe auf ihrer Fahrt begleitet hatte, schilderte bei der Begrüßung, zu der sich die Bevölkerung und Abordnungen der Schweinfurter Betriebe in großer Zahl eingefunden hatten, den Verlauf der Reise, die zu einem triumphalen Fahrt für deutsches Volkstum geworden ist. Überall in den sieben Ländern waren die Mainfranken Gegenstand begeisterter Ovationen.

# Gerhard Aichinger: „Kleinod in die Silbersee gefaßt“

## Zweite Schauspiel-Festvorstellung der Reichstheaterwoche in Bochum

(Von unserem Sonderberichterstatter)

Die zweite Schauspiel-Festvorstellung der Reichstheaterwoche fand im Stadttheater Bochum mit der Aufführung des Schauspielers „Kleinod in die Silbersee gefaßt“ von Gerhard Aichinger statt.

Aichinger, ein junger österreichischer Autor, der im vorigen Jahr durch ein Schauspiel „Die schwarze Madone“ bekanntgeworden ist, zeigt in diesem Schauspiel eine Episode aus der englischen Geschichte um die Königin Caroline von England. Diese deutsche Prinzessin, die aus Staatsraison an einen Prinz of Wales verheiratet worden ist und bei ihrem Gemahl keine Erfüllung ihres Weibstums fand, hat sich auf einer Insel im Comoo-See ihr eigenes Leben eingerichtet und sucht dort im Nachleben ihren Gedanken ihr Glück. Als ihr Schwiegervater stark und sie zur Königin erheben werden sollte, lebte dies der Konrat unter Hinweis auf ihre bisherige Führung ab. Die mit einer triebhaften Natur erfüllte Königin nimmt in ihrem politischen Ehrgeiz den Kampf gegen Staatsraison und Antiragen siegreich auf, doch ihre Wahlseligkeit muß mit einer Niederlage enden.

Aichinger hat dieses Thema mit stark idealtischen Momenten erfüllt, die aber über die geistigen Unstimmigkeiten in der Konzeption des Werkes nicht hinwegtäuschen können. Aichinger verläßt aus ihr eine Deldin mit volklichem Urgrund zu machen und gibt ihr Tendenzen in den Mund, die nicht zum Charakter dieser Gestalt passen. Wenn er auch zum Schluß ihre Niederlage auf ihre weibliche Triebhaftigkeit hin durchführt, so bleibt doch immer eine Zwiespältigkeit zurück, die aus der Verquickung zweier verschiedener Voraussetzungen entsteht. Es ist dies um so mehr zu bedauern, als die Fabel um die Königin unweigerlich die

Substanz für ein wirksames Schauspiel in sich trägt, das nur nicht auf eine Ebene erhoben werden darf, die in keinem Zusammenhang zu dem Charakter der Hauptpersonen steht. Aichinger hat sich in seiner fernischen Gestaltung in weitestem Maße an das Vorbild Schillers gehalten, ohne allerdings die suggestive Kraft der Uebertreibung zu erlangen.

Die Aufführung, unter der Spielleitung von Dr. Saladin Schmitt, stand im Rahmen des sogenannten Bochumer Stills und brachte vielfach eine falsche Betonung der Angelpunkte dieses Schauspielers. Nur Heide Kuhlmann als Königin wurde ihrer Aufgabe zum größten Teil gerecht, obwohl man auch hier — und wohl auf Kosten der Regie — eine letzte Geschlossenheit vermissen mußte. Sie bestimmte aber den starken Publikumserfolg und konnte sich mit dem Autor mehrfach vor der Kampe zeigen.

# „Tag der Deutschen Kunst 1937“

Hunderttausende kommen alljährlich nach Deutschland, um in den Schatzkammern der Kunst einen Hauch des Erwigens zu spüren. Nicht nur die Kunstgelehrten sagen es, auch die Wissenden und Genußwilligen in aller Welt haben es immer freimütig einmündend, daß man neben der Entwicklung der deutschen Kunst auch manche Strömungen der völkischen europäischen Länder in deutschen Galerien ebenso gut studieren kann wie in den Ursprungsländern selber, zum Teil sogar gründlicher. Denn immer hat Deutschland in seinen guten, echten und harten Zeiten aus einer tiefen Begeisterung heraus, aus einer Verbundenheit des Herzens der Kunst gedient. Seine schönsten und liebsten Früchte freilich hat es — wie jedes andere Volk — aus dem eigenen Boden des

# ung

en mußten. Die Befehl, daß sie de nun rufen



Weinbild 00

# erfestwoche

orf, 17. Juni. ler sandte an- oche folgendel

ent Dr. Schöb- ung in Düssel- Bühnenschaus- tralisch überwie- e herziglich mit für ihr ver-

# Geschäfte

chungen

est, 17. Juni. Ministerpräsident Dutareber rpräsidenten Ts- Antonescu

ed rumänischen aller Mitgli- d fand in der st ein Fest- pfang folgt. Tataroscu und n, wo sie am psters „König- dem jugosla- Stojadinowitsch

ver den Besuch nlichtig, in dem en Hodjas mit n Händen in d Freund- ommene Ueber- den Fragen der schnitten war-

on Krieg- der Tschedoff- werken, behält die schließ- migstem Tempo Vereinbarun- vollen Zö- ten.



Ein Löwe beim Zahnarzt

Ein ausgewachsener Löwe auf dem Operationsstahl. Diese ungewöhnliche Aufnahme wurde im Zoo von Los Angeles gemacht und zeigt den König der Tiere während einer Zahnbehandlung.

Die berühmteste Geige der Welt

Zum erstenmal hat dieser Tage die berühmte Guarneri-Geige des großen Vaganini, die der Künstler in seinem Testament seiner Heimatstadt Genua vermacht hat, ihren gläsernen Schrein im Palazzo Turf verlassen, um nach Cremona gebracht zu werden. Sie wird in der dort zu Ehren Stradivaris veranstalteten Geigenausstellung eine besonderen Ehrenplatz erhalten und zweifellos zu den Glanzstücken der Schau gehören. Die Leitung der Cremonenser Geigenausstellung hatte sich an den Bürgermeister von Genua gewandt mit der Bitte, man möge ihr das kostbare Instrument für die Dauer der Ausstellung zur Verfügung stellen. Obgleich derartige Gesuche bisher stets abgelehnt worden waren, hat man sich in diesem besonderen Fall nach Ueberlegung mit dem Erben Vaganinis doch entschlossen, die Geige nach Cremona zu schicken. In Anwesenheit eines Notars und zweier Detektive wurde die Violine, die eine ganze Welt mit ihrem Wunderklang bezauberte, aus dem verschlossenen Schrein genommen. Bei einer kurzen Probe zeigte es sich, daß sich das Instrument in tadellosem Zustand befand. Die von der Stadt Genua eiaend gestellten Detektive werden während der ganzen Ausstellung in Cremona den wertvollen Schatz bewachen.

Ein gutes Geschäft

Zonntag wars und die Hauptverkehrsstraße zwischen Mannheim und Regensburg war mit Automobilen überfüllt. Ein Wagen, in dem sich die Familie eines Mannheimer Geschäftsmannes befand, während der Kaufmann selbst am Steuer saß, hatte es besonders eilig. Pöplich türmten die Bremien — ein Hund ist überfahren worden. Der Autofahrer, der sich etwas Mühsal bewußt fühlte, stieg sofort aus und versuchte, den Körper des toten Tieres dadurch zu retten, daß er ihm dreißig Mark als Entschädigung anbot. „Ich bedauere sehr“, sagte er, „daß mir das Mißgeschick passiert ist. Mit dem Geld können Sie sich aber wieder einen Jagdhund kaufen, allerdings ist Ihr heutiges Jagdvergnügen gefährdet.“ Dabei deutete er absehbend auf die Blüte, die der Hundebesitzer bei sich trug. Dieser lachte ruhig und antwortete: „Ich bin kein Jäger, ich hätte nicht die Absicht, auf die Jagd zu gehen.“ — „Ja, was wollen Sie denn dann mit dem Hund und mit dem Gewehr?“ erwiderte der Autofahrer. „Ich wollte den Hund nur auf ein freies Feld führen und ihn dort erschießen, weil er immer wilder.“ kam als Entgegnung, die, wie man betonen kann, das Geschäft des Mannheimer Kaufmanns recht lang werden ließ.

50-Dollar-Klage gegen H. Ford

Gegen Henry Ford, den Autofabrikanten und Multimillionär, wird in den nächsten Tagen vor dem Gericht in Pittsburg eine seltsame Klage verhandelt werden. Es handelt sich bei diesem Streit um den Betrag von — 50 Dollar, die Ford angeblich einem Mann namens Thomas Litch schuldig ist. Auch Mr. Litch war einmal Millionär, aber er hat im Gegensatz zu Henry Ford sein ganzes Vermögen verloren und lebt heute in einer armseligen Dachkammer von öffentlichen Unterstüzungen. Litch hatte sich im Jahre 1914 einen Ford-Wagen gekauft. In diesem Jahre hatte Ford jedem Käufer eines seiner Autos einen Scheck über 50 Dollar einhändigen lassen mit dem Versprechen, daß der Scheck eingelöst werde, wenn 300 000 Automobile verkauft seien. Mr. Litch legte den Scheck in irgendeine Schublade und vergaß ihn. Ueberraschend schnell waren die 300 000 Autos verkauft, aber Mr. Litch dachte nicht mehr an das von Ford gegebene Versprechen. Erst vor einigen Monaten, als er schon ein armer Mann war, fiel ihm der aus dem Jahre 1914 stammende Scheck in die Hände. Und da Thomas Litch sehr wohl die 50 Dollar gebrauchen konnte, begab er sich zur Ford-Compant, um den Scheck einzulösen. Dort erklärte man ihm jedoch, der Scheck sei längst verfallen und weigerte sich, den Betrag auszubahlen. Nachdem alle Bemühungen Mr. Litchs, Ford zur Auszahlung der versprochenen Summe zu bewegen, vergeblich waren, hat er nun den Autofabrikanten auf 50 Dollar verklagt. Der Prozeß, der in der Oeffentlichkeit ein großes Aufsehen erregt, findet in Pittsburg statt. Man hat dazu Mr. Litch das Armenrecht zugesprochen.

Wir gratulieren: 300 Jahre Bleistift

Für 1 Milliarde deutsche Ausfuhr / Wie das englische Monopol gebrochen wurde / Es gibt künstlichen Graphit

Einer unserer treuesten täglichen Begleiter, der Bleistift, kann ein beachtliches Jubiläum feiern. Es sind nun rund 300 Jahre her, seitdem der Bleistift in Deutschland zum erstenmal hergestellt wurde. Inzwischen aber hat er seinen Siegeszug über den ganzen Erdball angetreten.

Der Silberstift Albrecht Dürers

Obst gering geschätzt, doch unentbehrlich, dient der Bleistift dem Menschen von der Schulbank bis zum Grab. Man kann sich eigentlich kaum vorstellen, wie man früher ohne ihn auszukommen vermochte. Und doch kannte man weder im Altertum noch im Mittelalter richtige Bleistifte. Damals gab es nur kleine, runde Scheiben aus Blei oder Graphit, das sogenannte „Reißblei“, das jedoch lediglich zum Linienziehen verwendet wurde.

Bei den Griechen hießen diese Bleischeiden „Paragrapheos“, wovon später das Wort „Paragraf“ abgeleitet wurde.

Dann dann der Graphit zum ersten Male zu Schreibzwecken verwendet worden ist, läßt sich heute kaum mehr genau feststellen. Noch um 1100 kannte jedenfalls der Mönch Theophilus nur Stifte aus Blei und Zinn, die zum Zeichnen dienten. Vorläufer des modernen Bleistiftes waren allerdings schon bei den Künstlern im 12. Jahrhundert in Gebrauch. Später verwendeten Albrecht Dürer, Jan van Eyck und

Holbein neben Zeichnistiften aus einer Mischung von Zinn und Blei sogenannte Silberstifte, die, wie der Name sagt, hauptsächlich aus dem nächst dem Golde edelsten Metall hergestellt waren.

Die Silberstift-Zeichnungen dieser Künstler sind teilweise bis auf den heutigen Tag erhalten geblieben.

Bei schwerer Strafe verboten

Die ersten Graphit-Schreibstifte wurden um 1500 in England in den Handel gebracht. Sie bestanden aus gewöhnlichem, riefchwarz abfärbendem Rohmaterial, das man einfach in Stäbchen schnitt und ohne jede weitere Bearbeitung verkaufte. Erst Jahre später wurden dann verschiebbare Holzhüllen erfunden, die das Beschreiben der Hände, das sich bis dahin so unangenehm bemerkbar gemacht hatte, verhinderten.

Nach der staatlichen Erschließung der Graphitgruben von Borrowdale im Cumberland-Gebirge in Nordengland wurde vom Jahre 1565 an die planmäßige Erzeugung von Bleistiften ausgenommen. Es durften jedoch nur Fertigerwaren ausgeführt werden. Der Export rohen Graphits war bei schwerer Strafe gesetzlich verboten. England hatte in der Graphitgewinnung also eine Art Monopol, und

unter diesen Umständen war es kein Wunder, daß das Monopol Naturgraphit zu jener Zeit den unerhörten Preis von 500 RM erzielen konnte.

In Bayern Anfang des 17. Jahrhunderts

Erst im 19. Jahrhundert wurden auf Ceylon, in Sibirien und anderen Ländern neue Graphitlager entdeckt, die bis zum Jahre 1914 einen Preis für das Kilogramm reinen Graphitgraphits auf ganze — 6 Pfennige hervorriefen.

Besonders gute Sorten, wie sie für feine galvanoplastische Arbeiten erforderlich sind, erzielten dagegen auch dann noch den Preis reinen Silbers.

Als schließlich im Laufe der Jahrhunderte der Reichtum der englischen Graphitgruben sich mehr und mehr erschöpfte, unternahm man die mannigfaltigsten Versuche, durch Zusatz von Veim, Harz, Tragant, Gummiarabicum oder Hausenblase, sowie die Verschmelzung mit Schwefel und anderen Mineralien, das kostbare Rohmaterial nach Möglichkeit zu strecken. Nach dieser Methode wurden Anfang des 17. Jahrhunderts in Bayern auch die ersten deutschen Schreibstifte hergestellt, die Viehwischstifte hießen. Die Männer, die sie anfertigten, nannte man „Viehwisch-Schneider“ und „Viehwisch-Stiefenmacher“. Den Schneidern oblag die Zerkleinerung der Graphitkugeln, während die Stiefenmacher die Umhüllungen herstellten, in die die Graphitstäbchen eingeleimt wurden.

Alle internationale Konkurrenz überflügelt

Die moderne Bleistiftfabrikation, die die Herstellung von Bleistiften jeden Härtegrades kennt, gründet sich auf jene im Jahre 1790 von dem Mechaniker Nicolas Jacques Conte in Paris und unabhängig von diesem von dem Wiener Josef Hardtmuth erfundene Graphitkomposition. Darunter versteht man eine Mischung von geschlämmtem Graphit mit Ton. Daneben gibt es noch künstlichen Graphit, den sogenannten Elektrographit. Bei guten Bleistiften bestehen die Fasungen heute aus dem Holz der Bleistifteder, seltener aus weichen Holzarten wie Buche, Eiche oder Weibuchenholz.

Im Laufe des 19. Jahrhunderts hat sich Nürnberg zum Mittelpunkt der deutschen Bleistiftfabrikation entwickelt, die seitdem alle internationalen Konkurrenz, sei sie englischer, französischer oder österreichischer Provenienz, überflügelt hat.

Im ersten Vierteljahr 1936 wurden auf dem Weltmarkt 713 403 Gros oder 102 730 032 Stück abgesetzt. Das ist eine gewaltige Leistung. Der Jahresumsatz, der im Jahre 1936 gegenüber 1935 um 20 Prozent gesteigert werden konnte, beläuft sich insgesamt auf rund 1 Milliarde Reichsmark, was ein sehr großer Betrag ist, den nur wenige andere Industrien auch nur annähernd erreichen.

Der Rat des Königs

Der Hofmarschall Friedrich Wilhelm III. erwirkte einst einen Erlaß, der die ihm anvertrauten Beamten der königlichen Tafel einer gründlichen Prüfung unterzog. In seiner Beurteilung, bei einer anschließenden Weinprobe übertrug er zu werden, nahm der Erlaß das Glas so ungeschickt vom Mund, daß sich der rote Wein über die weiße Weste und die hellen Anstichosen ergoß.

Der Hofmarschall donnerte den Sünder gehörig an, und zu allem Unglück kam noch der König selbst zu dieser unerquidlichen Szene.

„Was geht hier vor?“ wollte er wissen. Der Hofmarschall berichtete. Der König hörte sich die Sache gefallen an und wandte sich dann an den Sünder selbst. In seiner abgehackten, knappen Redeart sagte er zu dem Diener, der fahrig um Verzeihung bat: „Aufstehen und in Zukunft weißen Wein trinken!“



Walbild (M)

Strategie in der Regentenne Die gelächelte Regentenne bietet willkommene Gelegenheiten, die selbstgeschulten Schiffschen saazuprobieren

Das Hundesterben von Columbus

Eine einzigartige Maßnahme der Stadtverwaltung gegen die Tollwut

Die großen Ueberflimmungen, denen Columbus, die Hauptstadt des amerikanischen Staates Ohio, zu Beginn dieses Jahres ausgesetzt war, hat zur Folge gehabt, daß zahlreiche Hunde an Tollwut erkrankten. Die Stadtbehörden haben sich darum zu der einzigartigen Maßnahme entschlossen, sämtliche Hunde in Columbus zum Tode zu verurteilen, eine Verordnung, die außerordentliche Aufmerksamkeit hervorrufen.

Eine Stadt verurteilt ihre sämtlichen Hunde zum Tode! In den nächsten Tagen wird in Columbus, der Hauptstadt von Ohio, ein Hundesterben einlefen, wie man es wohl noch nie erlebt hat. Hund, Dackel und Schäferhund, Dackel und wertvolle Zuchthunde müssen den Weg ins Jenseits antreten, um die Stadt vor einer drohenden Tollwutepidemie zu bewahren. Man hat einen großen Turnplatz eigens für die Tötung der Tiere eingerichtet, ein Dutzend Tierärzte stehen bereit, um das Hundesterben möglichst schmerzlos abzuwickeln. Schon sind die schriftlichen Vorbildungen an sämtliche Hundebesitzer ergangen, sich unter Vermeidung hoher Strafen pünktlich zum Hinrichtungstermin einzufinden.

Was ist geschehen, daß sich in einem so tierliebenden Land wie Amerika eine Stadtverwaltung zu einer so brutalen Maßnahme entschließen mußte? Der Anlaß hierfür ist ernst genug. In den letzten Monaten sind eine ganze Reihe von Personen, darunter zahlreiche Frauen und Kinder, an Tollwut erkrankt. Diese furchtbare Infektionskrankheit, die durch den Spiebel von toter Hunde übertragen wird, und, wenn man sie nicht rechtzeitig bekämpft, zu Anfällen von Wut und einem qualvollen Tode führt, tritt zwar häufig schon 20 Tage nach der Ansteckung auf, manchmal aber kommt sie erst nach Monaten, ja, sogar erst nach einem Jahr zum Ausbruch, so daß man noch nicht sagen kann, welchen Verlauf die gefährliche Epidemie in der Stadt Columbus nehmen wird.

Columbus wurde in den ersten Monaten dieses Jahres von großen Ueberflimmungen heimgegriffen, die die Bewohner teilweise zum vorübergehenden Verlassen der Stadt zwangen. Man nimmt an, daß die herumstreunenden Hunde, die während dieser Zeit völlig unbeaufsichtigt waren, infolge des Hungers, und weil sie gezwungen waren, Unrat zu fressen, wutkrank wurden. Bekanntlich gibt es eine Art der Tollwut, die sogenannte „stille Wut“, die sich im Gegensatz zu der „raufenden Wut“ nach außen hin kaum bemerkbar macht. So konnte es geschehen, daß auf zahlreiche Personen von ihren eigenen Hunden die Krankheit übertragen wurde. Den ersten Tollwutereignissen bei Menschen maß man in Columbus zunächst keine besondere Bedeutung bei, bis sich die Fälle derart mehrien, daß man die Stadt völlig isolieren mußte, und jegliche Einfuhr von Tieren verbot. In einer außerordentlichen Versammlung beschloß nun die Stadtbehörde im Interesse der Bevölkerung, sämtliche Hunde von Columbus amtlich zu verrichten, um ein weiteres Umsichgreifen der Seuche zu verhindern.

Natürlich hat diese Entscheidung ungeheure Erregung verursacht. Ein Teil der Bevölkerung begrüßt sie mit dem Hinweis, daß das Wohl der Menschen dem der Hunde vorgehen müsse, ein anderer Teil setzt sich laut protestierend für seine vierbeinigen Lieblinge ein. Manche Hundebesitzer versuchen, ihre Tiere aus der Stadt herauszuschmuggeln und schleichen sich, da die Ausfuhr von Hunden gleich zu Beginn der Seuche verboten wurde, nachts über die Stadtgrenze. Andere weigern sich, ihre Hunde herauszugeben und erklären, daß sie sie verbergen werden. Der Ernst der Lage bedingt es jedoch, daß die Behörden mit äußerster Strenge vorgehen und alle, die die Anordnung in irgendeiner Form zu umgehen suchen, mit Gefängnisstrafen bedrohen.

Wer erfand die Briefmarke?

Vor 100 Jahren erstand die Idee / James Chalmers oder Rowland Hill?

Im Jahre 1837 tauchte zum erstenmal in der Welt der Gedanke auf, die Postsendungsgebühren aus Poststempeln durch besondere Zeichen aus Papier einzulösen. Damit läßt es sich als zum hundertsten Male, daß die Idee der Briefmarke in der heutigen Form geboren wurde.

Kur drei Jahre nach, und ein „Gebrauchsgegenstand“ wird seinen hundertsten Geburtstag feiern, der allen Briefschreibern der ganzen Welt — und wer gehörte in der heutigen Zeit wohl nicht dazu? — unentbehrlich ist: die Briefmarke. Im Jahre 1840 war es, daß zum erstenmal eine Postsendung mit einer Briefmarke versehen wurde, mit der berühmten schwarzen Ein-Penny-Marke mit dem Bild der Queen Victoria. Aber 1837, also vor genau 100 Jahren, war das eigentliche Geburtsjahr unseres heutigen Postwertzeichens, denn damals tauchte die Idee dazu erstmals in der Oeffentlichkeit auf.

Die Briefmarke ist englischen Ursprungs und ihr Vater heißt James Chalmers, der in jener Zeit in Dundee das Amt eines königlichen Briefkonsuls bekleidete und im Hauptberuf Buchhändler war. Ihm gehörte der Ruhm, den Postwertzeichen die Form gegeben zu haben, die heute noch üblich ist. Aber er ist es nicht allein, der als Erfinder der Briefmarke in die Geschichte eingegangen ist: sein „Konkurrent“ war Rowland Hill, der britische „Stephan“, der vor einem Jahrhundert das englische Postwesen von Grund auf reformierte.

Im Jahre 1836 begann Hill eine umfangreiche Propagandakampagne für die Einführung eines einheitlichen Postwertzeichens. Die Gebühr sollte damals einen Penny für Briefe bis zum

Gewicht einer halben Unze betragen. War also James Chalmers der Vater der Briefmarke, so gehörte Hill das Verdienst, die Voraussetzungen für die Einführung der neuen Erfindung geschaffen zu haben. Rowland Hill war Theoretiker, und das Praktische besorgte sein glücklicherer Kollege Chalmers, der bei einem schon 1834 ausgeschriebenen Wettbewerb um die praktische Lösung der Postfrage den Vorschlag einer „gummierten, vorerst aus dem Bogen zu schneidenden Briefmarke“ machte.

Mit diesem Wettbewerb hatte es aber ein eigentümliches Bewenden. Der englische Staat, im besonderen der Postminister Hill, entschied sich erst 1840 zur Annahme des Chalmerschen Vorschlages, stellte aber dann den Urheber kalt und zahlte den Preis aus verschiedenen juristischen Gründen nicht aus. Ein Haupteinwand war, daß Hill James Chalmers zu seiner Wettbewerbsarbeit angeregt und die Idee dazu überlassen habe, worauf dieser dann nurmehr die textliche Fassung hätte fertigstellen brauchen.

Chalmers' Pionierarbeit für die Briefmarke wurde sogar Anlaß zu einer heftigen Fehde zwischen den englischen Behörden und der Familie der Chalmers, die auch nach dem Tode des „Vater der Briefmarke“ kein Ende fand. Chalmers' Sohn verfaßte nicht weniger als 29 Streitschriften gegen die Regierung, die das Privileg seines Vaters in schärfster Weise verteidigten. Im Jahre 1881 glückte es ihm dann endlich, die Anerkennung der Urheberschaft seines Vaters an der Briefmarke zu erlangen. Deshalb wird England als Jubiläumsmarke zum hundertsten Geburtstag der Briefmarke ein Wertzeichen herausgeben, das das Bild von James Chalmers trägt.

Im Ze...

Die vielen... Genmarkt... Stände groß... viel gekauft... der aus dem... auf bunteste... freuen so viele... Rot der Hüben... wenn auch das... gen noch an... Der Obstm... Freude. Sau... sind jetzt auc... ist noch die... lichen schwarz... betonen, Stachel... die allerdings... scharfen Weibbe... markt wird be... frau geht auch... Optimismus der... schlagen. Aber... zabi, Erbsen, B... begehrt ist zu... Der Blum e... den hochsom... Rosen, die zarit... andere Schnittb... Spätlich sind a... erhen. Besondere... weite Aufblähe... verschoben zu... Menne die Topf... angeboten wie... uft. Das kühl... Morgen das G... jogen dunkle... große, so daß... schließende Haus... repräsentable... dem Geschäft von... Vom Statistik... Verbräucherpreis... Kartoffeln, alt... bis 14, Salatta... Weichfrucht 10-1... ren, Wafel, 6-1... bis 12, Zwiebeln... 65, Grüne Erb... Kopsalati 4-15... bader 10, Tom... Schlangengurken... nes, Wafel, 4-5... lauch, Wafel, 4-... (Annonas) 25-... bieren 30-60, S... bieren 20-40, S... St. 5-10, Mar... bis 142, Weiser... Kalle 120, Barbe... bis 60, Backfr... Schokolade 60, C...ahn, geschlachte... ut, St. 300-400... bis 100, Rindfl... Schweinefleisch 9...

Die P... Verkehrsüberw... woch vorgenom... den 28 Person... tretungen de... erwidernpflichtig... fahrzeughalter... angeschrieben, wo... Mängel aufzuhef... Entwendei wu... einem Sprechim... ein Damen-Brill... meter großer, ru... schwarzer Stein... Platin gefaßten... eingedrückt. Der...

Die P... Witterungsber... bis 26. Juni 1937... schungstelle für... fagen des Reichs... burg. Die in der l... Abklärung und... in ganz Deutschl... brauchen steht sie... Die Großwetter... gehalten, so daß... der letzten W... angesehen we... jehn Tagen ist im... selbstem, vorrid... Niederschlägen ne...

Das... Nicht durchw... Witterungsber... bis 26. Juni 1937... schungstelle für... fagen des Reichs... burg. Die in der l... Abklärung und... in ganz Deutschl... brauchen steht sie... Die Großwetter... gehalten, so daß... der letzten W... angesehen we... jehn Tagen ist im... selbstem, vorrid... Niederschlägen ne...

Das... Nicht durchw... Witterungsber... bis 26. Juni 1937... schungstelle für... fagen des Reichs... burg. Die in der l... Abklärung und... in ganz Deutschl... brauchen steht sie... Die Großwetter... gehalten, so daß... der letzten W... angesehen we... jehn Tagen ist im... selbstem, vorrid... Niederschlägen ne...

Im Zeichen der Lilie

Die vielen Lilien fallen zuerst auf dem Wochenmarkt auf, wenn sie über alle möglichen Stände groß hervorstechen. Sie werden gern und viel gekauft. In ihrer Farbe aber fallen sie wieder aus dem großen Rahmen des Marktes, der auf bunteste Vielfalt gerichtet ist.

Der Blumenmarkt steht bereits im Zeichen hochsommerlicher Farben. Nelken, Rosen, die zartfarbigen Widen, Nittersporen und andere Schnittblumen warten auf die Käufer.

- Vom Statistischen Amt wurden folgende Verbraucherpreise für 1/2 Kilo in Pf. ermittelt: Kartoffeln, alte, 4,7-5, Kartoffeln, neue, 11 bis 14, Salatkartoffeln 8-10, Birsing 9-12, Weizen 10-15, Weizenmehl 10-12, Karotten, Wchl. 6-12, Spinat 13-22, Mangold 7 bis 12, Zwiebeln 13-14, Grüne Bohnen 20 bis 25, Grüne Erbsen 14-18, Spargel 15-20, Kopfsalat 4-15, Oberkohlraben St. 4-8, Abarber 10, Tomaten 30-60, Rettich St. 4-10, Schlangengurken, aroh, St. 15-30, Suppengrün, Wchl. 4-5, Petersilie, Wchl. 4-5, Schnittlauch, Wchl. 4-5, Kürbisse 25-45, Erdbeeren (Kannas) 25-35, Heidelbeeren 40-50, Himbeeren 30-60, Johannisbeeren 25-32, Stachelbeeren 20-40, Zitronen St. 8-15, Bananen St. 5-10, Markenbutter 160, Landbutter 140 bis 142, Weiser Käse 25-30, Eier St. 9-11, Hühner 120, Vorküchen 70, Rapsen 100, Drefem 50 bis 60, Backfische 35-40, Nabelschale 30-40, Schellfische 60, Goldbarsch 35, Seezucht 50-60, Hahn, geschlachtet, St. 115-200, Huhn, geschlachtet, St. 90-100, Lenden, geschlachtet, St. 70 bis 100, Rindfleisch 91, Kalbfleisch 110-116, Schweinefleisch 92.

Fröhliche Mondscheinfahrt - ohne Mond

Abendfahrt mit dem Dampfer „Elberfeld“ nach Worms / Bordbetrieb wie noch nie / Weilere Fahrten in Sicht

Die „Mondscheinfahrten nach Worms“ sind noch jedem Mannheimer vom vergangenen Jahr in bester Erinnerung. Sie waren stets ein Abend ausgelassener Fröhlichkeit auf den schauenden Schiffen der „Rhein-Düsseldorfer“.

Da stand nun schon am frühen Abend die große „Elberfeld“ und schaukelte in den Wellen der vorbeifahrenden Schleppfähne. Inzwischen war es an sich nicht still: Im feierlichen schwarzen Dreck waren die Männer des Schiffes, an ihrer Spitze der Kapitän und sein Inspektor, am Werk, den „Mondscheinfahrern“ das Schiff zu schmücken.

meister) und auch die „Fünf lustigen Waldhühner“ waren zur Stelle mit einer Schar von Humoristen. Daneben betätigte sich gleich am Anfang der Herr Inspektor am Mikrofon und wachte nicht nur Bekanntmachungen an den Mann zu bringen, sondern auch allerlei vom Rhein und vom Bordleben zu erzählen.

„Elberfeld“ geht in See. Blühtlich, wie nun einmal alle „Reihen Schiffe“ auf dem Rheine abfahren, ging auch unsere „Elberfeld“ 8.15 Uhr „in See“, nachdem die 800 gemütlich an den Tischen ihre Plätze gefunden hatten.

wickelte sich die bunte Verb Stimmung, nachdem der Wein ein wenig nachgeholt hatte. Fröhliche Rheinsteder schallten hinüber zu den Ufern des Rheins und die eifrigen Musikanten spielten auf der Wunderschaft durch das ganze Schiff. Bald hob sich am Ufer im Glanze der vielen Lichter das Standbild Hagens ab, der immer noch im Begriffe ist, den Ribelungen-Schatz in den Strom zu werfen.

Neptun und der Regus an Bord

Das Barometer der Fröhlichkeit erreichte auf der gemütlichen Heimfahrt ihren Höhepunkt. Die Veranstalter hatten allerlei Ueberraschungen vorbereitet. An allen Ecken und Enden wurde getanzt, geschunkelt und gelungen, bis dann ein sonderbarer „Besuch“ sich durch die Reihen der Gäste bewegte.

Musik, als bereits an den Ufern die Umrisse Mannheims sichtbar wurden. Unser Kapitän Imhof war auch am Ende dieser schönen Fahrt der freundliche Führer und wachte humorvoll zum Aussteigen einzuhalten. Da war's für viele schwer, wieder an Land zu gehen, zumal da allerlei Freundschaften bei Wein und Tanz geschlossen waren.

Wenn in den nächsten Wochen wieder die Sonne freundlich lacht, wird „Elberfeld“ noch mehr Gäste an Bord nehmen, um sich eine lustige Rheinfahrt zu erleben.

Fahrt in das Wetter

Heidelberg wollte noch nichts mit dem „Wetter“ zu tun haben, als ich am Bismarckplatz in die UEG einstieg. Wohl hing ein gräuliches Wolken am Himmel, aber vom Willen zum Wetter konnte gar keine Rede sein.

Nachdem sich die elektrische Bahn wie eine hässlich sich krümmende Schlange aus der Stadt hinausgewunden hatte und endlich das Weiße erreichte, fuhr mehr als der natürliche Fahrwind in das luftig-ruhig geöffnete Fenster herein. Die Bauern auf ihren Feldern packten ihre Geräte zusammen und lenkten die Pferde in die Richtung des Hofes.

Die Fahrt nach Mannheim im Augenblick, da das Wetter sich ankündigt, gab ein seltsames Naturchauspiel, das man leider nicht fotografieren kann, das kaum ein Maler naturgetreu auf die Leinwand brächte, das man eben nur sehen, nur erleben kann.

Ueber alle Häuser legten sich zarte Schleier, die der fortich heransiehende Wind rasch über sie zu streifen schien. In dem Augenblick, da der Schaffner die Lichter des Wagens anzündete, rollte ein dumpfes Grollen durch die Ebene. Es mochte ein Donner gewesen sein, ich konnte es wegen des Rädergeräusches nicht gut unterscheiden. Der Himmel war zwierteilt. Die unurchingliche Wand vor uns, die das Tor zur Unterwelt zu verbergen schien, flablau, immer mehr dunklerer Schwärze sich dinnend, und der Himmel hinter uns, der sich einer unnatürlichen Weiße befeuchtete.

Bei der Einfahrt in Seckenheim ging das Rennen auf den Straßen los. Es war eine allgemeine Klucht, die sich da draußen begab. Die Regenstrahlen tanzten wilde Tänze auf den gereierten Straßen. Die Tropfen hüpfen hoch mit einem schier teuflischen Vergnügen. Es regnete nicht. Es gah. Und als wir nach Mannheim kamen war dort bereits Regenschirmung, als liege die Stadt in Abessinien und wir wären gerade unabsichtlich in die Regenzeit hineingeraten.

Jugendarbeit des Reichsmütterdienstes

Die Lehrkräfte des Reichsmütterdienstes im Deutschen Frauenwerk werden künftig mit den Jugendgruppenführerinnen der NS-Frauenenschaft eng zusammenarbeiten. Diese Zusammenarbeit wird vor allem in Erscheinung treten bei der Gestaltung von Abschiedsabend der Mütterlehrgangskurse, die den Teilnehmerinnen ein Bild unseres Kulturwillens geben.



Der fröhliche Bordbetrieb auf der „Elberfeld“ während der Abendfahrt. Aufn.: Aittner

Sonnwendfeier der SA an der Bergstraße

Sämtliche Stürme der SA-Standarte 171 nehmen daran teil

Sonnwendfeier begeht man am kommenden Samstag in deutschen Landen. In den Bergstrassenorten von Schriesheim bis Laubendach werden sich die Stürme der SA-Standarte 171 um die Sonnwendfeier sammeln. Mögen andere unser Tun nicht verstehen oder verstehen wollen, wir wollen das Fest unserer Väter immer in heiliger Andacht feiern und dieser Feier einen tiefen Sinn geben.

Hitlers Reich wird und muß unsterblich sein. Was der Führer uns gegeben hat, soll weiterwachsen und in der unsterblichen Nation aufblühen. Die Flammen des Sonnwendfeuers sollen das Zeichen unseres Glaubens und Ausdruck unseres Willens sein. Wenn jemand gläubig ist, dann sind es unsere SA-Männer, denn sie haben ihre Nächstenliebe und ihren Opferinn für das Volk durch die Tat bewiesen. Das ist mehr, als es Worte sein können. Auch für die Zukunft wird die SA in der ausgerichteten Gefolgschaft Adolf Hitlers marschieren, die gewillt ist, ihre Treue täglich und neu durch die Tat zu beweisen.

Unsere Sonnwendfeier ist ein Bekenntnis zum Leben unseres Volkes. Unsere Weltanschauung ist für uns keine vorübergehende Erscheinung, sondern eine ewigbleibende. Adolf

Die beiden Weinheimer SA-Stürme werden zusammen mit zwei Mannheimer Stürmen, 11/171 und 14/171 die Sonnwendfeier auf dem Weinheimer Marktplatz begehen. Der Aufmarsch dieser vier Stürme wird der Feier ein wichtiges Gepräge geben. Weinheim wird wie immer seine Verbundenheit mit dem Führers Sturmkolonnen unter Beweis stellen. Die SA-Männer aus Mannheim, die am Abend mit einem Sonderzug der UEG in Weinheim ein treffen, werden in Weinheim übernachten.

Anschließend an die Sonnwendfeier findet im Saale „Zum schwarzen Adler“ ein Kameradschaftsabend statt. Weinheimer und Mannheimer SA-Männer, die in der Kampfszeit gemeinsam die Straße eroberten, werden in froher Kameradschaft verbunden sein. Am Sonntagfrüh verlassen die SA-Stürme wieder die Zweiburgensstadt.

Artig Geiger am Staatstheater Bremen. Einer unserer bekanntesten Operettensänger aus Mannheim, Artig Geiger, wurde für die kommende Saison als Operettensänger und Tanzregisseur an das Staatstheater in Bremen verpflichtet.

Die Polizei meldet:

Verkehrsüberwachung. Bei einer am Mittwoch vorgenommene Verkehrskontrolle wurden 28 Personen wegen verschiedener Uebertretungen der Reichsstraßenverkehrsordnung gebührendlich verwahrt und an 26 Kraftfahrzeugführer wurden rote Vorfahrtscheine ausgetauscht, weil ihre Fahrzeuge technische Mängel aufwiesen.

Entwendet wurde: Anfang Mai 1937 aus einem Schlafzimmer in der Seidelstraße hier, ein Damen-Brillantring mit etwa 1 Zentimeter hoher, runder Platte, auf dieser ein schwarzer Stein mit in der Mitte arachem in Platin gefassten Brillanten, Platinfassung ist eingedrückt. Der Ring hat hohen Wert.

Das Wetter in den nächsten 10 Tagen

Nicht durchweg unfreundlich, jedoch bleiben die Temperaturen unter dem Regelwert

Witterungsvorausage für die Zeit vom 17. bis 26. Juni 1937, herausgegeben von der Forschungstelle für langfristige Witterungsvorhersagen des Reichswetterdienstes in Bad Gomburg.

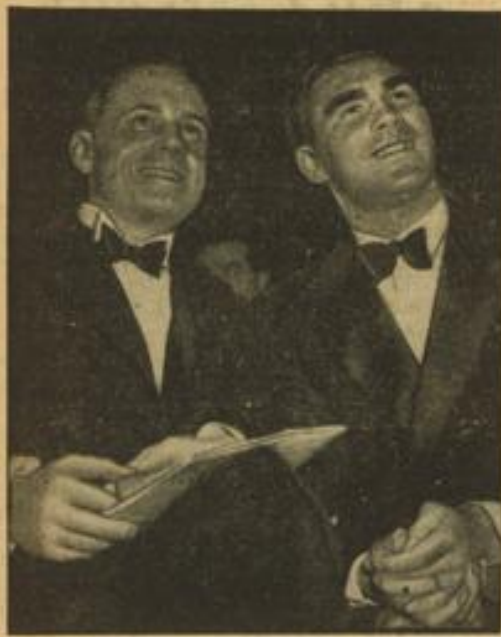
Doch wird die Witterung nicht durchweg unfreundlich sein. Vor allem werden in West- und in Süddeutschland, also etwa westlich des Rheins und südlich von Speyer und Thüringerwald, unter dem Einfluß gelegentlicher Vorstöße des westlichen Hochdruckgebietes häufigere Aufbeiterungen eintreten.

Die Großwetterlage hat sich grundlegend umgestaltet, so daß die Schönwetterperiode der letzten Wochen als abgeschlossen angesehen werden kann. In den nächsten zehn Tagen ist in ganz Deutschland mit wechselndem, vorwiegend kühlem, zu häufigen Niederschlägen neigendem Wetter zu rechnen.

Im Mittel des ganzen Vorhersagezeitraumes werden die Temperaturen unter dem Regelwert liegen, jedoch im Durchschnitt der zweiten Hälfte wenigstens westlich der Weichsel höher sein als in der ersten Hälfte. Gegen Ende des zehntägigen Zeitraumes wird allgemein eine Wetterbesserung eintreten. Ob sie von längerem Bestand sein wird, läßt sich gegenwärtig nicht absehen.

Die Ehrenliste deutscher Fußballmeister

Seit 34 Jahren werden Deutsche Meister ermittelt



Als Zuschauer beim Boxkampf Nousel-Farr... Botschafter von Ribbentrop und Max Schmeling...

Denke Tage vor der Austragung der 29. Deutschen Fußball-Meisterschaft ist es wohl angebracht, auch einmal einen kurzen Blick rückwärts zu werfen auf die Ehrenliste der deutschen Fußballmeister.

- 1903 in Altona: VfB Leipzig - VfB Prag 7:2
1905 in Köln: Union 92 Berlin - Karlsruher FC 2:0
1906 in Nürnberg: VfB Leipzig - VfB Pforzheim 2:1

dann Deutschlands Jugend in dem vier Jahre währenden Völkerringen gegen eine Welt von Feinden hand und an eine Vergeltung des Meistertitels nicht gedacht werden konnte.

Nach Zeiten könnte man fragen mit Erinnerungen, aber hier sollen Meister gewürdigt werden und die Unterlegenen, die keine geringeren Leistungen vollbracht haben.

Der dritte Länderkampf

der deutschen Gewichtheber

Die so überaus erfolgreichen deutschen Gewichtheber tragen am Sonntag ihren dritten Länderkampf aus.

Länderkämpfe im Gewichtheben sind selten, internationale Vergleichsmöglichkeiten liefern eigentlich nur die Rekordlisten und die Kämpfe bei Olympischen Spielen, am Weltmeister- oder Europameisterheben.

Unsere Vertreter werden sich auf einen heißen Kampf gefaßt machen müssen, denn heute wie Olympiasieger Fein, Richter und Sala sind Gewichtheber mit großem Können.

In den fünf internationalen Gewichtsklassen stellen sich dem tschechoslowakischen Kampfsieger Renzil folgende Athleten (Österreicher zuerst genannt):

Federleichtgewicht: Anton Richter - Georg Liebig
Leichtgewicht: Robert Fein - Karl Jansen
Mittelgewicht: Anton Dangel - Adolf Wagner

Der Rückkampf beider Länder wird schon am 9. Juli im Münchener „Hofbräuhaus“ vor sich gehen.

Der Rückkampf beider Länder wird schon am 9. Juli im Münchener „Hofbräuhaus“ vor sich gehen.

Auch hier wird als Kampfrichter Renzil (Tschechoslowakei) fungieren.

Ausgang des Monats wurde die Jahrestagung des Englischen Fußball-Verbandes, der „Football Association“, durchgeführt.

Die Jahrestagung des Englischen Fußball-Verbandes, der „Football Association“, durchgeführt, und wie aus dem Bericht hervorgeht, wurde das Jahr mit einem Defizit von 2.955.111 £ abgeschlossen.

In London hat ein geschäftstüchtiger Buchmacher einen Wettmarkt für die Tennismeisterkämpfe in Wimbledon ausgemacht.

Die Tennismeisterkämpfe in Wimbledon ausgemacht, der verlaunet, ist v. Gramm mit 2:1 hoher Favorit.

Heinz Siebert, für Kiel startend, holte sich das Krugelstoßen mit 14.27 Meter.

148 Fahrer beim Wartberg-Rennen

Eine ausgezeichnete Besetzung hat das Wartberg-Rennen erfahren, das am Sonntag auf der bekannten Rennstrecke bei Heilbronn entschieden wird.

Von den bekannteren Kraftfahrern nennen wir nur: Kausch, Bärle (Stuttgart), Gabler (Karlsruhe), Rohlfing (Wetzlar), Koch (München), Hamelbe (Sindelfingen), Kitzsch (Karlsruhe), Thorn-Pricker (Göteborg), Meier, Lord (Mannheim), Anees (Königsberg), Schön (Frankfurt), Henke (Neunkirchen), u. a.

Die Fußballer des Dresdner SC folgten am Mittwoch einer Einladung nach Prag und spielten dort vor 2500 Zuschauern auf dem Sparta-Platz gegen eine tschechoslowakische Nachwuchsmannschaft.

Die Fußballer des Dresdner SC folgten am Mittwoch einer Einladung nach Prag und spielten dort vor 2500 Zuschauern auf dem Sparta-Platz gegen eine tschechoslowakische Nachwuchsmannschaft.

Gondelfahrt nach Koblenz

zum entscheidenden Handballspiel Waldhof gegen Bayern

Der Sportverein Waldhof teilt uns mit, daß der geplante Röh-Donnerstag nach Koblenz leider ausfallen muß, da die Reichsbahndirektionen Karlsruhe, Mainz und Frankfurt infolge allzu großer Beanspruchung durch das Gauferfest in Stuttgart keine Wagen mehr zur Verfügung haben.

Um aber den Sportfreunden doch noch Gelegenheit zu geben, das Spiel in Koblenz zu besuchen, hat sich der Sportverein Waldhof entschlossen, in Zusammenarbeit mit dem Lloyd-Reisebüro Mannheim eine Sportgondelfahrt durchzuführen.

Die Hinfahrt wäre vormittags 8.37 Uhr ab Mannheim, Ankunft in Koblenz 13.46 Uhr. Rückfahrt ab Koblenz 21.56 Uhr, Mannheim an 6.55 Uhr.

Karten sind ab sofort bis einschl. Samstag nachmittags 13 Uhr im Lloyd-Reisebüro, Mannheim, O 7, 9, zu erhalten.

Es wäre im Interesse des Mannheimer Handballsportes zu begrüßen, wenn sich recht viele Interessenten für diese Fahrt melden wollten.

Schweden liegt überlegen

Schweden - Finnland 4:0 (0:0)

Als erstes Ausscheidungsspiel zur Fußball-Weltmeisterschaft wurde am Mittwochabend im Rasunda-Stadion zu Stockholm der Länderkampf zwischen Schweden und Finnland vor 20.000 Zuschauern ausgetragen.

Rund um den Kleinen weißen Ball

Halbzeit im Kampf um den Davis-Pokal

War im Vorjahr Jugoslawien die große Davis-Pokal-Überraschung, so ist es in diesem Jahr die Tschechoslowakei. Damals brachten die Jugoslawen sämtliche „Voransagen“ in Erfüllung, diesmal waren es die Tschechoslowaken.

Wie schon in früheren Jahren kommt auch diesmal den inoffiziellen Weltmeisterschaften in Wimbledon eine Art Vorentscheidung für den Gewinn des Davis-Pokals zu. Zwar ist diese Vorentscheidung nur bedingter Natur, aber gewisse Schlüsse werden sich nach zwei Wochen doch schon ziehen lassen.

Auf der anderen Seite sah Deutschland ohne jede Bedrohung in die Europa-Schlachtrunde ein. Nacheinander wurden Oesterreich 3:2, Italien 4:1 und Belgien 4:1 geschlagen, während die Tschechoslowaken Polen 4:1, Frankreich 4:1 und Jugoslawien 3:2 ausschalteten.



Fast 400 Stundenkilometer auf der Reichsautobahn... Frau Elli Rosemeyer-Beinhorn, Chefkontrafektur...

Wo bleibt der Nachwuchs?

Den Abschluß eines Juniorenkampfes mit Italien ist zu begrüßen, nicht aber die Tatsache, daß weder in Paris noch in London Nachwuchsleute vertreten waren.

Weinfuß sprang 1.95 Meter

Berliner Studentenfest in Kiel

Im Rahmen der augenblicklich in Kiel stattfindenden Woche der Universität Kiel wurde am Mittwoch auch ein Tag der Leibesübungen durchgeführt, in dessen Mittelpunkt ein Leichtathletenfest der Universität Kiel stand.

Dresdner SC gefüllt in Prag

Die Fußballer des Dresdner SC folgten am Mittwoch einer Einladung nach Prag und spielten dort vor 2500 Zuschauern auf dem Sparta-Platz gegen eine tschechoslowakische Nachwuchsmannschaft.

Amerikaner „oben“ und wir „unten“ sind

Es mag Stimmen geben, die gerade in diesem Jahr ein Fernbleiben von Wimbledon fordern. Auch Kamillon lehnt definitiv keine Tschechoslowaken weder in Berlin noch in Paris starten.

Vorentscheidung in Wimbledon?

Wie schon in früheren Jahren kommt auch diesmal den inoffiziellen Weltmeisterschaften in Wimbledon eine Art Vorentscheidung für den Gewinn des Davis-Pokals zu.

Frankfurt Effektenbörsen

Frankfurt Effektenbörsen... Festverzinsl. Wertp. 1.75% Reichsanl. v. 27.10.1931...

Meldungen

Meldungen... Waisenerwerte 90... lang, in der Bilanz 1.555.000 RM, bereit Regularien, Entlohnung wurde der Betrag 200.000 (186.800)...

Die Wirtschaftsseite

Kampf

deutschen ... ihren ...

Meldungen aus der Industrie

Wasserversorgung ... Die Generalversammlung ...

Interesse für Aktien, Renten ruhig

Berliner Börse

An der heutigen Börse konnte sich die gestrige ...

Rhein-Mainische Mittagbörse

Die Börse war nach unbedeutendem und ruhigem ...

Wie wird das Wetter?

Bericht der Reichswetterdienststelle Frankfurt



Zeichenerklärung zur Wetterkarte

- Kaltluftströmung ... Aufgleitfront ...

und

die Jahres ...

Wasserversorgung ... Die Generalversammlung ...

Metallo

Berlin, 17. Juni. ...

Baumwolle

Bremen, 17. Juni. ...

Rheinwasserstand

Table with 3 columns: Location, 16.6.37, 17.6.37

Neckarwasserstand

Table with 3 columns: Location, 16.6.37, 17.6.37

Märkte

Mannheimer Getreidemarkt vom 17. Juni 1937

Table with 3 columns: Commodity, Price, Unit

Berliner Devisenkurse

Table with 4 columns: Currency, Gold, Brief, Gold, Brief

Berg-Bennen

hat das ...

Frankfurter Effektenbörse

Table with 3 columns: Stock Name, 16.6., 17.6.

Berliner Kassakurse

Table with 3 columns: Stock Name, 16.6., 17.6.

Verkehrs-Aktien

Table with 3 columns: Stock Name, 16.6., 17.6.

Verkehrs-Aktien

Table with 3 columns: Stock Name, 16.6., 17.6.





Es ist geradezu, als ob ein neuer Geist mit den neuen Möbeln von Gropp in die Wohnung eingezogen sei.

Möbelhaus GROPP T 4a, 9

Jeden Montag, Donnerstag, Samstag und Sonntag Verlängerung im goldenen Stern B2,14

Café Meckie

N 3, 12 1 Treppe - im Hause Hill & Müller

Arbeiter-Anzüge blau und grau

Adam Ammann Qu 3, 1

In Fahrrädern die größte Auswahl



Presto Victoria Adler Wanderer NSU

Bequeme Teilzahlung

Doppler J 2, 8

Werkstätte guter Bilderrahmen

Buchbinderei-Arbeiten

V. Hepp, T 3, 5

Schuhe auf Teilzahlung

kaufen Sie in bester Qualität neueste Modelle, gute Paßform billig bei Joh. Zarfl



Den guten Koffer von

BRUNNEN

N 1, 3 Breite Straße

und Ludwigshafen Ecke Ludwig- und Wredestraße



Stets Eingang neuester Modelle

Ch. Stange P 2, 1



BRIEF-OPENER KARTEN-REGISTRATOREN

Teure Briefe

Einzelbüfettts

H. Baumann

Schreibmaschinen KLEIN-CONTINENTAL

So gut, weil WANDERER sie baut

J. BUCHER

Grab-Kreuze

Christl. Kunst O 7, 2

Immobilien

Wohnendhaus

bei Schriesheim, 1931 erbaut mit angelegtem Garten

Einfamilienhaus

Freudenb., 3 Zim., elektr. Lichtanlage

Villa am Luisenpark

(Städt.) große Räume, 14 Zimmer

Wohnendhaus

3x2-Zimm.-Haus

mit Wärdern, gr. Garten

Geldgeber

Zu vermieten

2 1/2 schöne, gesunde Räume

4-Zimmer-Wohnung

Zu verkaufen

1 Blockflöte

Hauptredakteur: Dr. Wilhelm Kattermann

Verlagsdirektor: Kurt Schönwälder

Redaktion: Kurt Schönwälder

Druckerei: Kurt Schönwälder

Vertrieb: Kurt Schönwälder

Abonnententafel

JUWELETTE Sakkos Engelhorn + Sturm Mannheim

Schönes Einfamilienhaus 7 Zimmer (Zentralheizg.) u. Zubehör

Einfamilienhaus in der Schwarzwaldstr.

Offene Stellen 1 Rundscheifer 1 Spitzen-Dreher

Liederbuch Der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei

Trauerkarten, Trauerbriefe liefert rasch und billig in sauberer Ausführung

Todesanzeige Am Mittwoch ist unsere liebe, gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau Elise Schmitt Wwe.

Todesanzeige Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, Herr Hermann Leonhardt

Todesanzeige Am 11. Juni 1937 starb unser lieber, hoffnungsvoller Sohn und Bruder Adolf Gnam Obergefreiter

Todesanzeige Nach zweieinhalbjähriger glücklicher Ehe wurde mir mein lieber, herzenguter Mann, unser lieber Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter Georg Hagel

Vertical text on the right edge of the page, including 'DAS', 'Früh-Ausg', 'Au', 'Weil', 'Der', 'Mit Empör', 'katholische', 'pendiert', 'hat, vor der', 'Zusammenged', 'Blutes abjuro', 'Belange der', 'Waffen des', 'Weise beeintr', 'war das muti', 'lungswesen', 'geeignet, die', 'Propaganda', 'tungsloser Heri', 'Bevölkerung', 'Gerade das', 'seinem Volke', 'dienen wollte', 'behauptet, er', 'versteht. Alle', 'Iden Stellen', 'gewandt. Der', 'feilschen Prok', 'werden ihm', 'geistlichen Rech', 'nichts hilft, als', 'einmal geäuß', 'wird gegen ihn', 'höchste kirchliche', 'verbannt. Ausg', 'mutter - das', 'für einen B', 'dat, sich zu', 'bekennen. T', 'den Bonn ver', 'kreife, die nur', 'dafür übrig', 'nen Standesge', 'Weise an unse', 'gehen. Das', 'meinschaftliche', 'Christlich-katholische', 'in dem Schreiber', 'Kober. Als ab', 'Treiben verform', 'brüder bekamt', 'inzwischen Hun', 'haben - keine', 'leben. Ich bin', 'gehe, sondern', 'jose und für mi', 'Schrift, daß man', 'den und den glü', 'soll', erklärte der', 'richt, als er gef', 'von sich aus ge', 'eingeschritten sei', 'man jedoch nur', 'wenn es sich um', 'geistliche Sittlich', 'den Priester, der', 'seines Volkes und', 'Jugend einzutret', 'streffen das Wor', 'Er findet weder', 'die traurige Lehr', 'dem Fall Kober', 'sie leben! Das', 'gehehenen Zuschr', 'Dann Seligsten', 'Katholiken leben', 'Recht und die W